Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

23 (21.3.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 23. **Durlach, Donnerstag den 21. März** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 21. März 1685 ist der berühmte Tonmeister Johann Sebastian Bach geboren.

Am 21. März 1763 ist Johann Paul Friedrich Richter (Jean Paul) geboren.

Vom 20. bis 21. März 1849 machte der 87jährige Marschall Radetzky seinen denkwürdigen, 4tägigen Feldzug, in welchem er den glänzenden Sieg von Novara über die piemontesischen Truppen erfocht und die Kriegsmacht Karl Alberts vernichtete. Letzterer dankte zu Gunsten seines Sohnes Victor Emmanuel's ab, der sich beeilte, mit den Oesterreichern einen Waffenstillstand und bald darauf auch Frieden zu schließen.

*** Aus dem Thier- und Pflanzenleben. II.

Daß unsere atmosphärische Luft, das Element, in dem Thiere und Pflanzen zu leben bestimmt sind, hauptsächlich aus Stickstoff 79 %, Sauerstoff 21 % und etwas Kohlenstoff besteht, ist eine bekannte Thatsache. Diese Luft ist in ihrer Zusammensetzung die Grundbedingung eines gesunden Thierlebens, während die Pflanze hauptsächlich des Kohlenstoffes bedarf, und diesen durch ihre Wurzeln sich aneignet.

Durch die Umarbeitung dieser Stoffe im Körper des Thieres wie der Pflanze ist ihr Leben bedingt. Die verschiedenen organischen Stoffe machen einen fortwährenden Kreislauf durch die Reiche der lebenden Organismen.

Nicht Alles thut aber in dieser Beziehung die Natur selbst, sondern der Mensch, dieser geistige Herr der sichtbaren Schöpfung, muß selber Hand anlegen, um nicht nur für sein eigen Leben, sondern auch für ein gedeihliches Wachsthum des Thier- und Pflanzenlebens die nöthigen Verhältnisse herzustellen oder zu befördern. So erinnern wir nur beispielsweise an die Eröffnung der unendlichen Kohlenschätze im Innern der Erde, welche nicht allein dem wachsenden Bedürfniß der Feuerung dienen, sondern auch dazu, der Luft den nöthigen Kohlenstoff wieder zuzuführen.

Zur thierischen Knochenbildung sind gewisse Kalksalze nothwendig. Diese sind in der Pflanzennahrung des Thieres, in Klee und Kraut, in Mehl und Kartoffel, enthalten. Die Pflanze aber zieht dieselben aus dem Boden, welchem sie durch künstliche Befruchtung wieder zugeführt werden müssen; daher der Nutzen des Knochendüngers.

Die Knochen des Schlachtfeldes von Waterloo wurden darum von den betriebsamen Engländern massenweise nach ihrer Insel hinübergebracht, und so lieferte der todte deutsche und französische Soldat dem englischen Landmann doppelten und dreifachen Ertrag seiner Felder.

Das Feld der Naturwissenschaften hat sich durch die immer genauere Erforschung bekannter Länder, durch die Durchsuchung bisher unentdeckter unbesuchter Erdgebiete im Sturmschritte erweitert. Während man vor 100 Jahren nur etwa 8000 Arten von Thieren und eben so viele Pflanzen kannte, kennt die Naturgeschichte 250,000 Thiere, worunter allein 100,000 Insekten, und 220,000 Pflanzen.

Unter dieser zahllosen lebenden Erdbevölkerung aber, welch ein Unterschied der Größe!

Von dem 100 Fuß langen, viele tausend Pfund schweren Walfisch bis zu dem winzigen Thierchen, das hundertweise in dem Wassertropfen sich tummelt, und wo Hunderte zusammen erst die Größe eines Sandkornes erreichen, von den 500 hohen Riesenbäumen Amerika's bis zu dem Zwergmoose, das erst durch ein starkes Vergrößerungsglas dem menschlichen Auge sichtbar wird. Und diese Zwerge der Schöpfung haben durch vereinte Kraft im Leben wie im Tode vielleicht Größeres auf Erden geschaffen, als ihre riesigen Brüder im Thier- und Pflanzenleben. Wenn auch dafür gesorgt ist, daß sie nicht, wie der Sänger des Guanoliedes von seinen fleißigen Vögeln singt, den ganzen Baum zubauen, so haben doch solche winzigen Schaalthiere einer untergegangenen Urwelt aus ihren Schaalen Berge und Hügel gebildet, ganze Städte und Dörfer stehen auf mächtigen Lagen einer unterirdischen, zum Theil noch lebenden Pflanzenwelt, und aus der Tiefe des Meeres empor bauen jetzt noch fort und fort Millionen und aber Millionen fleißiger Thierchen ihre Korallenbäume zur Oberfläche des Meeres empor und werden so die Schöpfer neuer Inseln und Eilande im Weltmeer.

Wie aber verbreiten sich Thiere und Pflanzen über die Oberfläche der Erde, wie entstehen sie, wie aus Nichts, da wo vorher von ihnen keine Spur zu finden war? Wir reden nicht von des Menschen Hand, die auch hier das Thier- und Pflanzenleben der Kultur an ihre Fortschritte bindet, die des europäischen und asiatischen Mutterlandes Hausthiere und Hauspflanzen in die jungfräulichen Wildniß Amerika's und Australiens verpflanzt, und die Erzeugnisse neuentdeckter Länder an den heimathlichen Boden Europa's fesselt. Auch das Thier, auch die Winde, auch der Sonnenstrahl und der Wassertropfen der Luft sind Träger und Fortpflanzer des Lebens. Die Elster und die Taube in Ostindien trägt den Samen des Zimmtbaumes und der Muskatnuß von Feld zu Feld, die Winde tragen in leichter Staubwolke zahllose Lebenskeime über Land und Meer, in jedem Sonnenstrahl wirbeln die leichten Keime künftiger Lebensgestaltung an uns vorüber. Der Staub, der im südlichen Frankreich niederfiel, brachte Thierchen aus der afrikanischen Wüste herüber, und auf die Dächer Berlins trugen stürmende Passatwinde lebende Wesen aus den Savannen Südamerika's. Der rothe Alpenschnee, plötzlich wie vom Himmel gefallen, ist eine Pflanze, und neben ihr regt sich das Thierchen, dem sie zur Nahrung dient; ja in dem Innern des Menschen, und des Thieres selbst, in Magen, Eingeweiden, Brusthöhle, Lungen, in dem Munde, den Zahnhöhlen, dem Gehirn, auf der Haut hat das thierische und Pflanzenleben sich eine wesentliche Stätte bereitet.

Ein mächtiger Hebel, eine fördernde Macht des Pflanzenlebens ist die Wärme, weil sie die Verarbeitung, den Wechsel der Stoffe beschleunigt, und so das schnellere Wachsthum ermöglicht. Von dieser Fülle des Wachsthums in warmen Ländern haben wir in unsern gemäßigten Erdstrichen keine Vorstellung. An dem Magdalenenfluß in Südamerika dient die Blüthe der Osterluzeypflanze den indianischen Knaben als beschattende Mütze, in den 6 Fuß langen Blüthenscheiden einer andern Pflanze rudern die Eingebornen über den Fluß, die Talipotpalme auf Ceylon trägt 18 Fuß lange Blätter. Dort sieht man fast buchstäblich das Gras wachsen, denn in einer Stunde wächst der Bambus über einen Zoll, und in zwei Monaten treibt die Aloe 30 Fuß hohe Blumenstengel. Darum findet sich auch an den Bergen jener heißen Länder das Pflanzenleben der ganzen Erde in aufeinander folgender Reihe dargestellt. Palme und Banane, Farrenkraut und Feige, Myrte und Lorbeer, immergrünes Laubholz, europäisches Laubholz, Nadelholz, Alpenrosen, Alpenkräuter, Moose und Flechten, mit denen dort, wie in unsern Alpen das Pflanzenleben aufhört. Auch das stärkere Sonnenlicht, mit der Wärme zusammenhängend, ist ein wesentliches Beförderungsmittel des Wachsthums. Im dichtesten Urwald Südamerika's ist der Boden mit Pflanzen bedeckt, während der deutsche Bauer mit Recht den Schatten der Obstbäume auf seinen Feldern fürchtet. Im hohen Norden bei der Länge der dortigen Sommertage reift das Getreide in neun Wochen, bei uns erst in vier Monaten. Selbst das Pflanzen- und Thierleben

der Tropenländer entwickelt Licht und Wärme. Was ist unser armseliger Johanniskäfer neben den zahllosen brasilianischen Leuchtkäfern, den Cicaden mit der schimmernden Laterne im Kopf, welche wie ein lebendiges Feuerwerk die Nächte erhellen! Bei jedem Schlag der Meereswelle leuchten die Quellen- und Strahlthiere des Wasserspiegels in grünem, blauem und röthlichem Lichte, und selbst einzelne Blüthen verbreiten um ihre duftigen Kelche einen dämmernden Lichtschein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Die Eisenbahn von Kehl nach Straßburg wird am 15. April feierlich eröffnet und dem Betrieb übergeben.

Deutschland.

— Am 13. März trieben nach Lindau mehrere von dem verunglückten Dampfboote „Ludwig" abgeschwemmten Geräthschaften, auch der Schiffschnabel zu; Leichen wurden am dortigen Seegestade keine aufgefunden. Das Boot liegt in einer Tiefe von mehreren 100 Fuß; die Hebung desselben wird daher nicht bewirkt werden können. Ueber 200 Säcke Frucht sind ein Raub der Wellen geworden; der Schaden ist beträchtlich, doch sind die Waarensendungen versichert. Das Schiff hingegen, noch mit über 40,000 fl. im Inventarium verzeichnet, soll dem Vernehmen nach nicht versichert sein; der dortigen Gesellschaft geht durch diesen Verlust ein namhafter Schaden zu. Die 3 geretteten Personen hatten in dem kleinen Kahne 5 volle Stunden während heftiger Wellenbewegung und Tosen des Sturmwindes auf dem See auszuharren; gegen 1 Uhr in der Nacht erreichten die Nothleidenden das schweizerische Ufer unweit Rorschach. Der Kahn schlug während der Fahrt mehrmals um und schwimmend mußten die Bedauernswerthen das Land zu erreichen suchen. Die vom Bord des Schiffs abgespülten Pferde und Viehstücke trieben längere Zeit auf dem See umher; ein Hund, der sich auf einer abgerissenen Treppe des Boots geflüchtet, wurde von den Wellen wohlbehalten hierher geführt. Auch das Boot „Zürich" erlitt große Beschädigungen, u. A. ist dessen Bugspriet zertrümmert. Untersuchungen wegen des Vorfalles sind im Gange. L. Z.

— Zum erstenmale wird in Oesterreich öffentlich und gleichsam amtlich, z. B. in den Handelskammern die Frage verhandelt, ob die geistlichen Güter einzuziehen seien, um dem Staate aus der Geldnoth zu helfen. Nach einer Berechnung, die wir nicht prüfen können, die aber sehr niedrig gegriffen ist und von den Bedrohten ausgeht, umfaßt das gesammte Kirchenvermögen Oesterreichs 366,890,986 fl., das Einkommen 23,925,831 fl., die Schulden 10,960,084 fl., und zwar Säkularpfründen 8,772,984 fl. Einkommen, 113,803,595 fl. Vermögen, Klöster 4,258,147 fl. Einkommen, 62,822,301 fl. Vermögen, Kirchen 6,083,281 fl. Einkommen, 101,014,557 fl. Vermögen, Unterrichtsanstalten 329,253 fl. Einkommen, 3,848,513 fl. Vermögen, Sanitätsanstalten 184,014 fl. Einkommen, 1752674 fl. Vermögen, Wohlthätigkeitsanstalten 12,033 fl. Einkommen, 144,043 fl. Vermögen, Religionsfond 3,410,748 fl. Einkommen, 68,086,807 fl. Vermögen, Studienfonds 875,370 fl. Einkommen, 15,418,496 fl. Vermögen. Die Klöster ꝛc. haben's dadurch versehen, daß sie zu den seitherigen frei- und unfreiwilligen Anleihen fast keinen Kreuzer beigesteuert haben.

— In der letzten Versammlung der Geographischen Gesellschaft zu Wien brachte Baron Czoernig die Nachricht zur Kenntniß, daß es dem Sohne des amerikanischen Konsuls in Gabun (Abyssinien) gelungen sein soll, die Quelle des Nil zu entdecken und zwar an einem ungeheuren, bewaldeten Gebirge, in der Nähe des Aequators, aus welchem die vier Hauptflüsse Afrikas: der Nil, der Niger, Zambesi und Zaire ihren Ursprung nehmen. Chaillon, so ist der Name des Entdeckers, begegnete auf dem Wege dahin nicht weniger als 9 Affengattungen und brachte Skelette, Schädel, 60 Gattungen neuer Vögel und 25 Gattungen von Säugethieren mit. Diese Entdeckung wäre für die geographische Kunde höchst wichtig. Doch muß ihre Bestätigung abgewartet werden.

— Das Wiener Witz- und Karikaturenblatt „Figaro" hat auch sein Scherflein zur Lösung der Valutafrage in Oesterreich beigetragen: er schlägt vor, daß die 36 Mill. Einwohner der Monarchie sich gegenseitig zum Besten des vaterländischen Schatzes ohrfeigen und die Strafgelder zur Abtragung der Staatsschuld verwendet werden sollen.

— Im Jahre 1860 wurden in Oesterreich 838 Mill. Stück Cigarren, in- und ausländischer Sorten, verbraucht. Von den verbrauchten ausländischen Cigarren kamen 8 Mill. Stück auf Wien.

— In Frankfurt a. M. hat sich eine neue Gastronomengesellschaft gebildet, die Rabenesser, welche die bisher bei den Kulturvölkern als Nahrung verschmähten Raben zu Ehren bringen will. Die Theilnehmer richteten vor Kurzem in einem dortigen Gasthofe im Mahl aus, bei welchem ein Rabenfrikassee verspeist wurde. Man hatte die Vögel vorher eine Zeit lang in Essig gelegt und dann der Luft ausgesetzt. Die Theilnehmer fanden das Gericht sehr schmackhaft.

— In einem Keller in Kassel wurden Ratten mit Phosphorsalbe vergiftet. In demselben Keller lagen Aepfel und wurden zu einem Brei verwendet. Die Aepfel waren von den Ratten angebissen und die Leute, die von dem Brei aßen, wurden von dem Genuß zum Tode krank, bis der Arzt die Ursache entdeckte und wirksame Gegengifte eingab.

Frankreich.

— In Douay spielt gegenwärtig ein Prozeß gegen einen Canonicus, der sich nicht entblödet hatte, die fünf Töchter einer aus Weimar gebürtigten jüdischen Familie, mit Namen Blutts, auf die schrecklichste Weise zu mißbrauchen und zwei in höheren Studienanstalten untergebrachte Söhne, wider Willen der Eltern, katholisch zu machen. Zwei der unglücklichen Opfer sind in Folge der erlittenen Schmach des gräßlichen Wüstlings im Irrenhause. Der Name des Thäters heißt Mallet; er ist zu vieljährigem Zuchthaus verurtheilt.

— Ein eigenes Mittel, durch Selbsthülfe zu einer Forderung von 15 Fr. zu gelangen, wendete jüngst ein junger Mann in Paris an. Die Schuldnerin war seine Schwester. Er stürzte deßhalb früh Morgens in deren Haus in ein Zimmer, verfehlte jedoch das richtige, entriß in der Eile aus dem Bette einer Fremden (statt seiner Schwester) ihr 3monatliches Kind und hielt es an einem Beine schwebend über dem Hofraum in die Luft, als ob er dasselbe zerschmettern wollte. Durch die Hülfe mehrerer Augenzeugen wurde ihm das Kind entrissen. Der Mutter aber war vom Schrecken die Milch 8 Tage lang zurückgetreten. Wegen dieser Mißhandlung erhielt der Verirrte harte Polizeistrafe.

— Die in China von den Franzosen erbeuteten Siegestrophäen sind in den Tuilerien im Pavillon Marsan aufgestellt. Es bestehen dieselben aus Waffen aller Gattungen, einer vollständigen Uniform des Kaisers, bei welcher ein Stahlhelm in der Form eines preuß. Militärhelmes, dessen Spitze mit einer außergewöhnlich großen Perle verziert ist, dann ein prachtvoller Dolch, dessen Griff mit Edelsteinen besetzt, eine ebenfalls in derselben Weise geschmückte Pferderüstung und eine Art Marschallsstab. Ferner die vollständige Ausstattung eines chinesischen Tempels mit den bizarr gestalteten großen und kleinen Götterbildern, eine Menge Kassetten in allen Formen, Räucherpfannen, eine von den christlichen Missionären gefertigte Orgel und eine Menge Produkte aller Art der chinesischen Kunsthandwerker in Metall, Elfenbein, Seidenstoffen ꝛc.

England.

— Die Bevölkerung von England hat im vorigen Jahre um 390,000 Seelen zugenommen. Die Zahl der unterstützten Armen ist von 826,655 auf 792,391 gefallen.

— In London ist eine Sinekure erledigt, d. h. ein Amt, dessen Gehalt mit Spazierengehen verdient wird. Der Staatshenker ist gestorben; er hatte 1000 fl. Gehalt und freie Wohnung im Tower; geköpft ist aber seit 1746 Niemand worden. Das Amt wird wahrscheinlich abgeschafft, wenn nicht Herr Urquhart Einsprache erhebt, da er oft den Minister Lord Palmerston als reif für den Block erklärt hat.

— Man hält England gewöhnlich für eines der bestbebauten Länder und glaubt sogar, daß dort Grund und Boden, weil in den Händen des Adels, sehr rar seien. Nach einer Mittheilung des Ekonomist gibt es aber in England und Wales nicht weniger als 12 Mill. unbebautes

Land, in Schottland unter 19 Mill. 14 Mill., in Irland 12 Mill. Darunter befinden sich allerdings viele Berge und Sümpfe, allein ein großer Theil davon wäre noch kulturfähig zu machen.

Belgien.

— In Belgien hat man den Versuch gemacht, die Farrenkräuter als Küchen-Gewächse zu benutzen und gefunden, daß dieselben, wenn sie ganz jung, ehe die Blätter sich noch völlig entwickelt haben, gekocht werden, wie Spargel schmecken. Ganz junge Brennnesseln ersetzen schon längst den Spinat.

Italien.

— Das italienische Parlament zählt 85 Grafen, Marquis, Herzöge oder Fürsten, 93 Kommandeure, Großkordons und Ritter, 74 Advokaten, 52 Professoren und Aerzte, 28 Offiziere, 5 Abbes und 105 Grundeigenthümer und Rentiers.

Dänemark.

— Der Holsteinische Landtag ist eröffnet. Dänemark macht große Anstrengungen durch Zugeständnisse für Holstein den Landtag dahin zu bringen, daß er Holsteins Anspruch auf Wiedervereinigung mit Schleswig aufgebe. Hunderte von Petitionen des Landes erklärten sich dagegen und sagen: Deutschland, das vor Jahren Holstein entwaffnet hat, muß helfen.

Rußland.

— In der polnischen Bank in Warschau hatte die russische Regierung einige Mill. in Papieren niedergelegt und verlangte dafür baares Geld. Da die Bank sich weigerte, umzingelte Militär die Bank und die Regierung nahm sich das Geld in Baar. — Der Belagerungszustand ist noch nicht verkündigt.

— Kaiser Alexander schickt einen Großfürsten nach Warschau; man weiß noch nicht, ob mit oder ohne Armee. Der Kaiser war von der polnischen Adresse nicht erbaut, soll die Nachgiebigkeit seines Statthalters mißbilligt haben und Belagerungszustand verkündigen lassen wollen.

Amerika.

— Eines der großartigsten Beispiele davon, welch' ungeheure Summen in Amerika auf Anzeigen verwendet werden, theilt die „New York Tribune" vom 15. Dez. 1860 mit, in der es wörtlich heißt: „Herr H. C. Spalding hat uns den Auftrag ertheilt, eine Anzeige von einer Seite über seinen zubereiteten Leim in jeder Nummer der täglichen, halbwöchentlichen und wöchentlichen Ausgabe unseres Blattes 1 Jahr hindurch (vom 12. Nov. 1860 an) aufzunehmen und uns dafür die Summe von 32,000 Dollars bezahlt. Es ist dies wohl die größte Summe, welche ein Ankündiger in 1 Jahr in einer Zeitung jemals bezahlt hat." Spalding kündigt seinen Leim außerdem noch in vielen anderen Zeitungen an.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schafraude in Malsch betr.

Nr. 3100. Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. Dezbr. v. J., Nr. 13,011, wird hiermit veröffentlicht, daß die Schafraude in Malsch geheilt und die Bannsperre vom Großh. Bezirksamte Ettlingen aufgehoben worden ist.

Durlach, 16. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 3142. David Häcker's Eheleute und ihre volljährige Tochter von Weingarten beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind
Freitag, den 5. April,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.

Durlach, 19. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 3150. Jakob Friedrich Heyduck von Söllingen beabsichtigt nach Nordamerika zu reisen.

Etwaige Ansprüche an solchen sind
Dienstag, den 2. April,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.

Durlach, 19. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Erkenntniß.

Nr. 2,674. Da der Grennadier Philipp Jakob Barth von Söllingen der diesseitigen Aufforderung vom 25. Dezember v. J., Nr. 13,741, nicht nachgekommen ist, so wird derselbe in eine Geldstrafe von 1,200 fl. verfällt und des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt.

Durlach, 6. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 2,555. Rekrut Mathäus Johann Michael Mutschler von Durlach ist unerlaubt abwesend; er wird deßhalb aufgefordert,

binnen sechs Wochen

sich dahier zu stellen, widrigenfalls er als Refraktär behandelt, des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Durlach, 4. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 2,678. Daniel Knab von Langensteinbach ist ohne obrigkeitliche Erlaubniß nach Amerika ausgewandert; derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb sechs Wochen

sich dahier zu stellen und wegen seiner unerlaubten Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe von 3 pCt. seines anerfallenen und künftigen Vermögens verfällt werden würde.

Durlach, 6. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 2835. Der Wagnergeselle Johann Heinrich Enz von Weingarten hat sich im Jahre 1817 von hier entfernt und sind seit dem keine Nachrichten über ihn eingelaufen. Derselbe wird deßhalb aufgefordert,

binnen Jahresfrist

seinen jetzigen Aufenthaltsort namhaft zu machen, oder sich dahier zu stellen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und seine nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermöges eingewiesen würden.

Durlach, 11. März 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 2593. Aus dem Wohnzimmer eines Bürgers von Berghausen wurden am 6. d. Mts. ein Paar kalblederne, nach dem Fuß gearbeitete Schnürstiefelchen entwendet; dieselben werden auf der Seite zugeschnürt und sind innen mit weißer Leinwand ausgefüttert, auch haben sie ziemlich hohe Absätze.

Dieses Diebstahls ist eine Person verdächtig, welche etliche 20 Jahr alt und klein ist und deren rechter Fuß, den sie beim Gehen mühevoll nachzieht, einwärts steht; dieselbe trägt ein röthliches, kattunenes Kleid und Mutzen. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 13. März 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Vermögenseinweisung.

Nr. 2758. Unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 12. v. Mts., Nr. 1654, wird nunmehr die Wittwe des Johann Adam Goldschmidt von hier in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes endgültig eingewiesen.

Durlach, 19. März 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Erbvorladung.

Nr. 2224. Rosenwirth Gottlieb Faas von Grünwettersbach, der im Jahre 1816 nach Amerika ausgewandert sein soll, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Ehefrau Heinrike Barth berufen. Da sein Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten

zur Erbtheilung bei unterzeichneter Theilungsbehörde zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, denen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Durlach, 19. März 1861.

Großh. Amtsrevisorat.
Reiff.
Kaiser, Notar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fahndung.

Nr. 2648. Dem Franz Fricker in Weingarten wurden am 6. d. Mts. ein Säckchen mit 3 Sester Weißmehl, 24 Pfund. geräuchertes Schweinefleisch, ein Salzsack mit 3½ Sester gedörrter Zwetschgen; ferner 4 Weiberhemden (theils mit T. H., theils mit E. H. roth gezeichnet) und 10 Ellen hänfenes Tuch, im Gesammtwerth von etwa 25 fl., entwendet. Wir bringen dies zur Fahndung auf das gestohlene Gut und den zur Zeit unbekannten Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 16. März 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.

Dill.

Berghausen.

Holzversteigerung.

Nr. 129. Aus dem Domänenwald Rittnert, Abtheilung 4 „Taglöhnerhäusel" und Abtheilung 17 „Granacker" werden versteigert:

Dienstag, 26. März,

19 Buchen-, 1 Hainbuchen-, 1 Eichen-Nutzholzstämme, 4 buchene Wagnerstangen, 123½ Klftr. buchenes, 1 Klftr. eichenes, ½ Klftr. gemischtes Scheitholz, 11½ Klftr. buchenes, 1½ Klftr. eichenes, 1½ Klftr. gemischtes Prügelholz, etwa 40 Klftr. buchenes Stockholz, 5050 Stück buchene Wellen und 2 Loose Schlagraum.

Man versammelt sich Morgens 9 Uhr bei der Hütte im „Rittnert."

Berghausen, 14. März 1861.

Großherzogl. Bezirksforstei.

Gamer.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Gerbermeister Friedrich Bartenbach und seine Kinder lassen nochmals

Montag, 25. März,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause in öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Waschküche und Schweinställen — Adlerstraße Nr. 13 hier — neben Johann Georg Ruf's Erben und Kaspar Groß. Gebot 1000 fl.

Durlach, 18. März 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Zu verkaufen.

Es ist ein wenig gebrauchtes, ledernes Roßgeschirr ist zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Ulmer Bleiche.

Für diese rühmlichst bekannte **Naturbleiche**, wobei schönste Ausbleichung und sorgfältige, in jeder Beziehung **unschädliche Behandlung**, anerkannte Vorzüge sind, nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Garn an und sichere beste Besorgung zu.

August Bauer.

Bei alt Metzgermeister **Korn** ist ein Logis im untern Stock mit 2 Zimmern und Laden nebst Zugehör zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden; das Näheres im Hause selbst.

Wurzel-Reben.

Folgende Sorten Reben, kräftig in reinem Satze, die geeignetsten für den Weinbau, sind in größern oder kleinern Parthieen billigst zu haben bei

C. F. Bleidorn in Durlach.

Clevner (Schwarzer Burgunder),
Sylvaner,
Gutedel (Weißer und Rother),
Roulander,
Riesling,
Hudler,
Elbing (Weißer und Rother).

Bleich-Empfehlung.

Zur Empfangnahme und besten Besorgung von Bleichwaaren für die beliebte Ettlinger Natur-Bleiche empfiehlt sich

Durlach. **C. W. Eisenlohr,** Kaufmann.

Heuverkauf.

Ein größeres Quantum Heu ist der Erbtheilung wegen in beliebigen Parthien zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Ruhrer Steinkohlen

zu Ofen- und Kesselfeuerung, Schmiedekohlen und Coacks, en gros & detail, Lager Durlach und Leopoldshafen sind fortwährend billigst zu haben bei

Gebr. Schmidt.

Karlsruhe.

Kleesamen.

Von neuesten Zusendungen verkaufe ich in vorzüglicher Qualität:

rother, dreiblättriger oder deutscher Klee, per Mäßchen 48 kr.

Luzerne, blauer oder **ewiger**, per Mäßchen 45 kr.

J. Schollenberger.

Wahlvorschlag für den großen Ausschuß.

Für die Höchstbesteuerten.

Auf sechs Jahre:

Friedrich Weysser, Kaufmann.
Gaum, Arzt.
Friedrich Märcker, Bäcker.
Vögele, Weinhändler.
Wagner, Bierbrauer.
Varie, Kaufmann.
Oeder, Zeichnen-Lehrer.
Petry, Uhrmacher.

Auf drei Jahre:

Heinrich Renz, Maurer.

Mehrere Wähler.

Geldanerbieten.

Aus dem Almosen zu Wolfartsweier werden 150 fl. ausgeliehen und wollen Anerbieten bei Rechner Postweiler dort eingereicht werden.

Agenten-Gesuch.

Eine solide deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für den Oberamtsbezirk Durlach — in Durlach selbst oder in einem der zum Amte gehörenden Ortschaften — einen tüchtigen Bezirksagenten. Bewerbungen darum besorgt die Expedition dieses Blattes.

Höfen bei Wildbad.

Verkauf.

Latten-, Bohnen- und Weinberg-Pfähle, wie jede Art von Schnittwaaren in allen Dimensionen, sind billigst zu beziehen von

Krauth & Comp.

Grötzingen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich meine Kaffee-, Wein- und Bier-Wirthschaft **zur Augustenburg** in Grötzingen wieder eröffnet und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

E. Gehres.

Gestorbene.

Durlach.

17. März: Jakob, V. Franz Stolz, Maurer, ¼ J. alt.

Spielberg.

16. Januar: Susanne, Wittwe des Michael Maier, 70 J. alt.
13. Februar: Wilhelm Becker, ein Wittwer, 60 J. alt.

Söllingen.

13. Februar: Eva Katharina Zilly, eine Ehefrau, 39 J. alt.

Stupferich.

9. Februar: Michael Vogel, Adlerwirth, ein Ehemann, 55 J. alt.

Wolfartsweier.

26. Februar: Katharine, Ehefrau des Michael Klenert, 54 J. alt.

Weingarten.

13. Februar: Johann Adam Knöpple, ein Wittwer, 76 J. alt.
21. „ Elisabetha Bahm, ledig, 66 J. alt.
5. Mäz: Barbara Kaufmann, ledig, 44 J. alt.

Grötzingen.

16. Februar: Katharine, Ehefrau des Jakob Friedrich Kumm, 52 J. alt.

Jöhlingen.

14. Februar: Margarethe, Ehefrau des Johannes Weinacker, 59 J. alt.

Königsbach.

10. Februar: Katharine Dietrich, ledig, 70. J. a.

Langensteinbach.

13. Febr.: Margarethe Höger, 14 J. alt.
22. „ Christina Rausch, ledig, 39½ J. alt.

Singen.

28. Februar: Elisabetha, Ehefrau des Johann Kunzman, 34 J. alt.

Regelmäßige Expedition

zwischen

Havre nach New-York und New-Orleans, von Bremen nach New-York, Philadelphia und New-Orleans

durch die rühmlichst bekannten Paquet-, Post- und Dampfschiffe des Hauses

Vr. Marzion & Cie. in Havre.

Passagepreise werden billigst gestellt. Nähere Auskunft und Abschluß von Verträgen durch die konzessionirte Agentur von

Ettlingen im Februar 1861. **F. J. Springer.**

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von L. Dupß Buchdruckerei.